

DER Große BAUM VOLLER LEBEN



Ein Baum voller Leben.

Es war einmal ein Baum.

Der Baum war riesengroß, mit ganz alten knorrigen Ästen.

In dem Baum wohnte ein Eichhörnchen. Und auf dem

Baum, auf einem Ast da wohnte eine Eule.

Der Baum war sozusagen Lebensraum für viele Tiere und

er stand auf einem riesengroßen Berg.

Dieser Baum hatte ganz tiefe dicke und dünne Wurzeln,
die weit in die Erde hineinreichten.

Da unter der Erde wohnte ein Regenwurm.

Und der Regenwurm bohrte ganz tiefe und ganz viele
Tunnels.

Der Regenwurm hatte eine Frau und ganz viele
Vorratskammern.

Die vielen Bewohner des Baumes trafen sich regelmäßig in
der Mitte des Baumes,

in einer speziellen Höhle.

In die Höhle kam man nur über einen Geheimgang.

Er war unter der Erde, sodaß Feinde ihn nicht sehen
konnten

Der Regenwurm war ja sehr klug,

und bohrte die Höhlen so, dass sie niemand sehen konnte.

Er baute sogar so viele Höhlen, daß er sich darin verirrte.

Und er baute ein Labyrinth, dass er sich auch verirren
konnte.

Deshalb sprachen die Bewohner des Baumes, jene die
oberhalb lebten und die die unterhalb lebten, eine

spezielle sprache, um trotz des Labyrinths in die geheime Höhle zu finden.

Es gab auch noch einen vierten Bewohner. Den Baum selbst.

Er hatte nämlich eine Zauberkraft und konnte reden.

Dieser Baum hörte auch oft die Gespräche von Frau und Herrn Regenwurm, in denen sie über die Vorratskammer sprachen.

Die Tiere sammelten Futter für den Herbst, weil sie keines mehr hatten.

Das hörte die Familie Regenwurm durch ihre vielen Labyrinthlöcher.

da oben ist es viel zu heiß

und so nahmen sie sich vor neue Vorräte für den Winter einzulagern.

Das Eichhörnchen hatte auch so Hunger : „Vielleicht hole ich mir den Vorrat der Regenwürmer?!“

Das hörten die Regenwürmer, weil der Baum dafür sorgte, daß Alle Alles hörten.

Da sie Angst hatten, daß der Vorrat weggefressen wird, aßen sie ihn selber ganz auf.

Deshalb wurden sie so dick und lang, dass sie nicht mehr durch die Tunnels passten.

„Oh nein!“

So wussten sie nicht was geschehen sollte.

Das wusste nicht mal Mama Regenwurm.

Der Baum, der immer alles im Blick hatte, entschloss sich

nun die Tiere einzuladen, um gemeinsam eine Lösung zu finden.

Er sagte zu den Tieren: „Macht doch einmal wieder eine geheime Rede und redet Geheimbaum!“

Diese Idee hat ihnen sofort gefallen und sie packten Musikinstrumente ein, weil sie nicht nur reden und sprechen wollten. Sie wollten auch singen und tanzen. Da kam ein Dachs in den Raum und wollte mitsingen und -tanzen.

Der Regenwurm sagte: „Dachs, wie bist du denn da in den Tunnel gekommen?“

Du bist ja noch viel größer und dicker als ich!“

„Ja ich hab mich einfach gequetscht und ich hab mich durch gebuddelt!“

Auch viele andere Tiere buddelten sich durch, weil sie bei dem wunderbaren Beisammensein mit Musik und Tanz dabei sein.

Doch die Wurmfamilie wollte das nicht.

Ausserdem war es so, daß sich auch noch viele andere Tiere unter die Erde buddelten und so kamen die Wurzeln des Baumes, immer mehr an die Oberfläche.

Der Baum sagte: „Ja vielleicht mach ich mal einen Spaziergang!?“

Dann machte er wirklich einen Spaziergang und ging zu einem See.

Frau Regenwurm rufte: „Unser Baum ist weg, schaut mal unser Baum ist weg!“

Wo ist er denn hin?"

Das Eichhörnchen rief: " Lauf zum See!"

„Ja, ich laufe zum See, denn ich glaube da ist der Baum.“

Die anderen Tiere folgten ihnen mit ihren Instrumenten und der guten Laune.

So ging das Musizieren am See weiter.

Doch sie fanden den Baum nicht.

Er war nämlich in die Stadt gegangen, um sich eine Taucherbrille zu holen.

Und weil der Baum ein bisschen etwas von seiner Rinde verloren hatte,

schrieb er den Tieren darauf eine Nachricht.

„Bin in der Stadt. Komme gleich wieder. Fangt mal ohne mich an!“

Die Tiere fanden die Nachricht leider nicht und machten sich Sorgen darüber, wo der Baum wohl geblieben war.

„Wo bleibt er nur der Baum, wo bleibt er nur der Baum? Wo ist er nur der Baum?“

Das Eichhörnchen ging am See entlang, doch keine Spur vom Baum.

Auf einmal sahen sie ein Stückchen Rinde im See schwimmen.

War der Baum etwa im See versunken?

Der Uhu sagte: „Ich bin ein weiser Uhu und

Bäume können nicht tauchen, sondern nur schwimmen!“

Und als der Uhu das sagte, da schaute sich das Eichhörnchen die Rinde mal genauer an. Es las nur „...in der Stadt...“ darauf und so sagte es: „Lasst uns doch mal in die Stadt gehen!“

Dann gingen sie in die Stadt, aber fanden ihn auch dort nicht, weil der Baum längst zum See zurück gegangen war. In der Stadt standen ganz viele andere Bäume, aber nicht ihr Baum.

Ein Adler war dazu gekommen und sagte zum Eichhörnchen:

„Ich flieg´, mal hoch hinauf, vielleicht sehe ich ihn von weiter oben!“

Und er flog hinauf und sah den Baum am See.

So konnte er den anderen Tieren, die wunderbare Nachricht überbringen,

daß der Baum schon am See auf sie wartete.

Dann dachte er sich: „Ich probiere meine neue Taucherbrille aus!“

Und es war so lustig.

Als die Tiere aus der Stadt kamen, sahen sie nur die Wurzeln des Baumes aus dem Wasser ragen und zappeln, und es blubberte nur so im See.

Die Tiere bekamen auch Lust zu tauchen und sprangen gemeinsam in den See.

Plötzlich war da ein Gewimmel und Gewummel und ein Getauche im See!

Alle lachten und prusteten und spritzen mit dem Wasser

umher.

Der Baum hielt lange die Luft an und als im die Luft ausging,

tauchte er auf und sprudelte mit dem Wasser wie ein Springbrunnen.

Und weil er so ruckartig aufsprudelte, entstand eine große Welle.

Die Tiere tauchten schnell unter und eines dachte sich: "Diese Welle erinnert mich ans Meer, wir könnten Wellenreiten!"

Da der Baum das hörte und er selbst schon ein wenig müde war,

setzte er sich ans Ufer und strampelte mit seinen Wurzeln ganz wild im See,

sodass viele Wellen im See auftauchten.

Dann bauten sich die Tiere ein Surfbrett und surften auf den Wellen.

Dazu spielten die anderen Tiere Musik und der Adler kitete auf den Wellen.

Auf einmal hatte der Baum keine lust mehr und ging in den Wald.

Er fragte sich: "Hmm, warum esse ich keine Äpfel?"

Jetzt war der große Wellenreitpass vorüber für die Tiere, denn sie merkten, daß sie hungrig waren.

Doch dann merkten sie, daß sie ja schon alles aufgefressen hatten.

Deswegen breiteten sie ihre große kuschelige

Picknickdecke aus, setzten sich zusammen darauf und beratschlagten einander.

Sie gingen zurück nach Hause und merkten, daß der geheime Gang nicht mehr da war und alle Vorräte aufgefressen waren und alles war zerstört.

Jetzt waren wirklich alle Vorräte weg und alle waren ganz ganz traurig.

Da fiel den Tieren ein, daß ihr Baum doch noch Äpfel hatte.

und sie liefen zu ihm hin und fraßen seine Äpfel.

Nach den vielen Äpfeln brauchten sie ein Nickerchen.

Sie legten sich auf die Kuschedecke und schliefen ein und träumten.

Sie wachten auf und dachten sich: "Wir zahlen es den bösen Tieren heim!"

Und als sie das gesagt hatten, hüpfen plötzlich der Fuchs, der Bär und der Specht hervor und sprachen: "Oh Du meine Güte, wenn wir das gewusst hätten, dass es eure letzten Vorräte sind, hätten wir sie niemals aufgefressen.

Was können wir nur tun damit wir alle genug zu essen haben?

Sie wussten es nicht und überlegten.

"Was können wir nur tun, was können wir nur tun?" fragte der Specht.

Der Bär: "Ich habs'!

Wir pflücken von eurem Apfelbaum Äpfel und fressen sie auf!"

Da protestierten die anderen Tiere.

„Das machen wir nicht, das hat uns ja erst den Ärger eingebrockt!"

und sagten sich „Wir könnten doch in einem Teller am Strand leben!"

So beschlossen sie alle gemeinsam loszufahren, mit ihrem großen roten Waldmobil.

Als sie dann am Meer waren ,fingen sie sich Fische und aßen.

Sie hatten so Hunger!

Und die Fische nährten sie so gut, dass sie lange Zeit keinen Hunger mehr hatten.

Ein Fisch sprang aus dem Wasser und sagte:" Wir essen Fisch und ich zeige euch wo Fische sind!"

Da wurde es dem weisen Uhu zu bunt:

„Könnt ihr immer nur an essen denken?"

Die Tiere sagten:"Ja, das können wir!"

Sogleich meinte der Fuchs:" Wir können sogar Sandkuchen bauen und

wer weiß, vielleicht schmeckt der auch ganz lecker."

Dann kosteten sie ihn und spuckten ihn wieder aus, weil das klang zwar sehr gut, aber es schmeckte ihnen nicht.

Und so spuckten und prusteten und spuckten sie und tranken ganz viel Wasser.

Die Äpfel im Wald waren viel besser.
Sie fuhren mit dem Waldmobil wieder in den Wald
Irgendwie hatten sie Probleme mit dem Navigationsgerät,
denn sie fanden den Weg zurück nicht.
So landeten sie nicht im Wald, sondern am Nordpol.

Da staunten die Tiere vom Nordpol, denn die Tiere, die
sie da zu Gesicht bekamen, die Tiere des Waldes, die
hatten sie noch nie zuvor gesehen.

Auch die Tiere des Waldes staunten, weil sie die Tiere
des Nordpols auch noch nie gesehen hatten.

Das war ja ein grosses Hallo!

Die Eisbären schnupperten an den Waldtieren und die
Schneehasen hüpfen herum.

Es war ein wunderbares Gewimmel von vielen Tieren.

Nur die Seeleoparden nicht, denn sie mochten die Tiere
aus dem Wald überhaupt nicht.

Die Seeleoparden brüllten so laut, so unglaublich laut, daß
die Schallwellen des Brüllens, die Tiere des Waldes direkt
in ihr Zuhause zurückschleuderten.

Die Tiere erschrakten und wunderten sich darüber, daß sie
so schnell wieder zuhause waren.

Waren sie doch gerade noch am Nordpol.

So froh waren sie wieder in ihrem feuchten warmen Wald
zu sein.

Der Fuchs aber hatte eine falsche Schallwelle genommen und flog über die Berge, Täler, Wiesen und Felder. Er landete vor einer Kohlemiene. Der Bär aber, der raste genau in eine Diamantenmiene.

Da beschloss der Wolf in die Kohlemiene zu gehen und fand Kohle, nur Kohle.

Die anderen Tiere bemerkten, daß sie nicht im Wald waren, sondern im Urwald.

Da fand der Wolf ein paar Leckerbissen: "Mmmmh, diese Menschen sehen ja komisch aus wahrscheinlich schmecken sie ja noch besser als die Anderen!"

Das Eichhörnchen und der Dachs staunten währenddessen sehr, weil mit diesen starken Schallwellen hatte es nämlich auch einen riesigen Berg an Lachs mit nach Hause geschleudert!

Das reichte für die nächsten zwei Winter.

Und sie fraßen sich gleich voll und ihnen schmeckte es so sehr

daß sie den halben Vorrat aßen.

Dann waren sie alle so kugelrund, daß sie in einen tiefenWinterschlaf fielen.

Weil sie so kugelrund waren schliefen sie ein und sie rollten den berg hinunter.

Unten war ein riesiger Teich und es machte Flatsch!

Sie tauchten auf, prusteten und sagten: "Hhmmm! Wir sind ja gar nicht mehr im Wald!"

Also dieser Tag war für die Tiere zu aufregend.

Sie konnten noch gar nicht fassen was heute alles passiert war.

Es war so viel passiert, daß sie dachten, es war nur ein Traum.

Doch dann sahen sie wie dick sie waren und merkten dass sie gar nicht im Traum sein konnten also, daß es kein Traum war.

So waren sie alle wieder wach auch die Tiere, die weit weg waren.

Die wurden nämlich vom schmackhaften Geruch der Lachse munter.

Da waren sie alle wieder vereint an ihrem Zuhauseplatz und

dachten sich: " Das nächste Mal werden wir uns die Träume genauer anschauen."